

Naives Politikverständnis: In Bezug auf die gegenwärtige Diskussion um die Umbenennung der „Hindenburgstraße“ in Trier zeigt der TV-Reporter Marcus Hormes in seinem Kommentar vom 06.02.13 ein ziemlich naives Politikverständnis, wenn er eine „Entscheidung“ in dieser Frage „mit gutem Grund beim Stadtrat“ (TV, 06.02.12) sieht, „denn dieses Gremium vertritt die Interessen der gesamten Stadt“ (TV, ebd.). Obwohl Herr Hormes seit langem aus dem Rathaus berichtet, scheint er nicht den Unterschied zwischen den „Interessen der gesamten Stadt“ (ebd.) und den „Interessen der Fraktionen“ im Rathaus zu kennen. Wer glaubt, dass eine „Fraktion“ über ihren „Schatten“ springen würde, um die „Interessen der gesamten Stadt“ (TV ebd.) im Stadtrat zu vertreten, der denkt noch utopischer als Idealisten das zulassen würden. Dabei erstaunt vor allem, dass Herr Hormes durchaus in der Lage ist, zu beurteilen, dass die CDU-Fraktion tatsächlich eben nicht in der Lage war über ihren Schatten zu springen! Das heißt doch wohl im Klartext: Eben nicht die Interessen der gesamten Stadt standen hier zur Debatte, sondern die Interessen einer Partei und deren Fraktion. Und dies ist keine Einzelfall. Es trifft letztlich auf alle Fraktionen in unterschiedlichen, sachlichen Fällen zu. Allerdings nimmt Herr Hormes dies nicht zum Anlass einer Kritik der bestehenden Phrase: Der Stadtrat vertrete die politischen Interessen der gesamten Stadt. Diese Meinung ist tatsächlich zu naiv, um von einer Mehrheit der Bürger/innen geglaubt zu werden. Denn der Gegensatz, vor dem diese (falsche) These überhaupt eine gewisse Plausibilität erlangt, ist der Umstand, dass „natürlich die Anwohner gehört werden und der Ortsbeirat sein Votum abgeben“ (TV, ebd.) können soll. Mehr aber bitte schön auch nicht! Eine Wirkung dieser Meinungen wird nicht erwartet. Und somit kann der „Stadtrat“ endlich als politisch maßgebendes Gremium seine Entscheidung treffen. Pech nur, dass diese Entscheidung auch gegen (!) die Meinung der Anwohner/innen und gegen das Votum des Ortsbeirates ausfallen kann! Dazu hat der Stadtrat als letztverantwortliches Gremium eben eine Legitimation. Schade nur, dass dann kein Bürger sich mehr von den Damen und Herren im Rat der Stadt vertreten und ernstgenommen fühlt. – Warum auch? Denn der Rat der Stadt Trier vertritt ja schließlich „die Interessen der gesamten Stadt“ (TV, ebd.), wobei Herr Hormes verschweigt, dass diese vermeintlichen Interessen tatsächlich eben nur parteipolitische Kalküle sind – z.B. um sich von den anderen Konkurrenten abzusetzen. Dabei werden auf der Ebene der Ortsbeiräte kaum unterschiedliche Bewertungen in den politisch grundlegenden Dingen eines Stadtteiles getroffen. – Doch die gleichen Vertreter, die im Ortsbeirat noch für eine bestimmte Lösung des Problems zum Wohle ihres Stadtteiles (!) abgestimmt haben, unterwerfen sich im Stadtrat dann einer bloßen Parteilaisson, um zwar „Einstimmigkeit“ in der Faktion zu erzielen, stimmen dadurch aber gegen ihre ursprüngliche Überzeugung, die sie zuvor noch im Ortsbeirat zum Ausdruck gebracht hatten. Gerechtfertigt wird dies dann mit dem naiven Satz, dass allein der Stadtrat die politische Verantwortung trüge, weil „dieses Gremium die Interessen der gesamten Stadt“ vertrete. - Leider nur nicht die Interessen des betroffenen Stadtteils!!!, um dessen Problem es ursprünglich einmal ging. Doch diese Einsicht zeigt, wie groß der Wert bzw. der Unwert von Stadtratsentscheidungen sein kann. Zynisch mutet dann der Kommentar von Herrn Hormes an, dass es gerade das Versehen der CDU gewesen sei, die Meinung und das Votum des Ortsbeirates „nicht ausdrücklich aufzunehmen“. Wer dies aber als Fraktion tut, der legt sich fest, zum Wohle der Bürger vor Ort.

Ein weiteres, augenfälliges Beispiele bietet hier auch die Entscheidung des Stadtrates zum „Mobilitätskonzept 2025“, die auf der letzten Ratssitzung am 05.02.13 „einstimmig“ (!) getroffen wurde, wie der TV tags drauf berichtete. Wenn das naive Politikverständnis von Herrn Hormes aber richtig wäre, nach dem „die Entscheidung mit gutem Grund beim Stadtrat liegt“ TV, 06.02.13), weil „dieses Gremium die Interessen der gesamten Stadt vertritt“ (TV, ebd.), dann hätte die Entscheidung des Stadtrates in Bezug auf das „Mobilitätskonzept 2025“ überhaupt nicht „einstimmig“ (!) ausfallen

können. Auch bei diesem Beispiel zeigt die „Einstimmigkeit“, dass keineswegs im Rat die Bedürfnisse der Bürger/innen vor Ort in den Stadtteilen vertreten wurden, sondern eindeutig eine politisch abgehobene bloße Parteilaisson in jeder einzelnen Fraktion! Wie sonst ist es denn zu verstehen, dass zahlreiche Ortbeiräte sich in ihren Entscheidungen „zuvor“ mit Mehrheit gegen das städtische „Mobilitätskonzept 2025“ ausgesprochen haben? (Sowohl der TV berichtete als auch meine Kommentare dazu auf dieser Homepage weiter unten!) Die Gründe für diese unterschiedliche Bewertung liegen in der „Bürgernähe“, die die Ortbeiräte vor Ort noch haben, weshalb sie sich vielfach gegen das „Mobilitätskonzept 2025“ ausgesprochen haben. – Doch welchen Wert hat dieses Votum, wenn es im Stadtrat politisch korrekt gebügelt wird, weil die Parteien und ihre Fraktionen wiederum nicht in der Lage sind, dem Bürgerwillen zu entsprechen? „Einstimmig“!

Bei diesen Fällen parteiischer, politischer Willkür darf man ruhig am demokratischen Sinn der ganzen Veranstaltung zweifeln, wenngleich ihr rein formal (!) „genüge“ geleistet wurde. – Mehr aber auch nicht! Solange die Fraktionen nicht gewillt sind, sich an dem „zuvor“ gegebenen Votum der Ortbeiräte zu orientieren und dieses demokratische Votum ggf. als „Ausschlusskriterium“ für eine Entscheidung oder für eine Vorlage im Stadtrat zunehmen - und damit überhaupt allererst zu würdigen -, ist die ganze „Sitzung“ nicht mehr wert als eine Unterhaltung-Show, bei der die Parteien den vermeintlichen Profit machen, nicht aber die Bürger/innen vor Ort einen tatsächlichen! „Natürlich sollen Anwohner gehört werden und der Ortsbeirat sein Votum geben“ (TV, 06.02.13) ... - Das klingt ja wie seinerzeit: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu erreichen!“ (Walter Ulbricht, 1961, kurz vor dem Bau der Berliner Mauer!) - Wen aber schert das im Rat der Stadt Trier?